

**Prof. Dieter Weidemann**

Pressekonferenz zum Hessenforum 2009

***Es gilt das gesprochene Wort!***

**„Ein erhebliches Maß an Grundzuversicht, nach  
Durststrecke wieder gut durchstarten zu können:**

-----

- **Unternehmen bauen auf ihre hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit**
- **setzen bei Beschäftigung vorrangig auf Überbrückungsmaßnahmen**
- **und fordern IG Metall zu nüchtern pragmatischer Kooperation auf.**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Unternehmen der hessischen Metall- und Elektroindustrie bewerten in der aktuellen Umfrage vom Frühjahr 2009 ein gegenüber Herbst 2008 noch erheblich verschlechtertes Bild – drastische Einbrüche in den Indikatoren Auftrags- und Umsatzentwicklung und viele erwarten eine weitere Verschlechterung im nächsten Halbjahr. Die bitterste Nachricht dieser Umfrage sind aber Rückgänge bei der Beschäftigung: um 1,5 Prozent von Herbst 2008 bis Frühjahr und minus 6,1 Prozent bis Herbst 2009.

Die ökonomische Wahrheit ist: Hierin steckt **ein erhebliches Maß an Grundzuversicht**. Denn obwohl die Unternehmen drastische Auftrags- und Produktionsrückgänge verzeichnen und daher deutlich weniger Arbeit haben, als ihre Beschäftigten erledigen könnten, greifen sie **überwiegend zu Überbrückungsmaßnahmen** wie Kurzarbeit und Abweichungen vom Tarifvertrag. Und eben nicht zu Entlassungen in großem Stil. **Das macht ökonomisch nur Sinn, wenn man Licht am Ende des Tunnels sieht** – wobei damit noch nichts darüber gesagt ist, wie lang der Tunnel sein mag.

**Wie hat sich nun die M+E-Industrie in Hessen 2008 und am aktuellen Rand entwickelt?**

Die 4 großen Sektoren der M+E-Industrie

Wir haben Ihnen als Basisinformation wie jedes Jahr die Zahlen des hessischen statistischen Landesamts für unsere Industrie aufbereitet und fortgeschrieben für die Monate **Januar und Februar**, die Märzahlen kommen leider erst Ende Mai. Von dieser Basis aus können Sie dann die Frühjahrsumfrage präzise bewerten.

Die Auftragseingänge

... haben sich ab der zweiten Jahreshälfte 2008 auf Talfahrt begeben. Was sich am aktuellen Rand beschleunigt fortgesetzt hat.

Der Auftragsindex 2008 ist zurückgegangen auf den Wert des Jahres 2000.

Die Umsätze...

... haben sich 2008 in den Sektoren Metall und Elektro noch zweistellig entwickelt, stagnierten im Maschinenbau und waren im Fahrzeugbau schon um knapp 5 Prozent rückläufig.

Die Beschäftigung....

... hatte sich noch bis in den Dezember positiv entwickelt und ging am aktuellen Rand nach unten.

### Die Entwicklung im Januar und Februar 2009

*(Nicht sprechen, nur für die schriftliche Information): Aufgrund der gravierenden Umstellung von der bisher gültigen (WZ2003) auf die neue Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2008 (WZ 2008), kommt es bei den Daten der „Amtlichen Statistik“ bis auf weiteres zu Interpretations-Problemen. Die Gründe hierfür liegen im Wesentlichen bei Umschichtungen innerhalb und zwischen den bisherigen sowie der Einführung neuer Branchen, so dass nicht gewährleistet werden kann, dass Vorjahresvergleiche auf einer tatsächlich vergleichbaren Datenbasis angestellt werden. Darüber hinaus werden Daten zu Auftragseingängen derzeit nicht veröffentlicht.*

**Im Januar 2009 sind die Umsätze** in der hessischen M+E-Industrie mit insgesamt 3,115 Mrd. € im Vergleich zum Januar 2008 um **25 Prozent** eingebrochen. Nachdem die Beschäftigung im Dezember 2008 noch mit einem Plus von 0,8 Prozent zugenommen hatte, ist sie im Januar 2009 um 0,3 Prozent leicht rückläufig gewesen.

Die Beschäftigung am aktuellen Rand ...

Diese Entwicklung setzte sich **im Februar 2009** fort: So haben die Gesamtumsätze mit 3,628 Mrd. € im Vorjahresvergleich um **24 Prozent** abgenommen. Der zu Jahresanfang 2009 einsetzende Beschäftigungsabbau hat sich im Februar verstärkt fortgesetzt: **So sind mit 208.460 um 1 Prozent weniger Personen als vor einem Jahr beschäftigt gewesen.**

**Woher kommt das oben skizzierte unternehmerische Grundvertrauen?**

Die hessische M+E-Industrie ist mit 53 Mrd. € Jahresumsatz und über 200.000 Beschäftigten **die stärkste Säule der Wertschöpfung** und der Beschäftigung der hessischen Wirtschaft – vor Mobilität, Banken- und Finanzdiensten, Chemie und Handel. Aber natürlich ist sie aufgrund ihrer Exportorientierung von rd. 50 Prozent vom weltweiten Abschwung in hohem Maße betroffen.

Was sie dennoch zuversichtlich macht, diese Herausforderung gut zu meistern, ist vor allem **ihre hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit**. Die **Ergebnisse unserer Frühjahresumfrage vor einem Jahr** über die internationale Wettbewerbsfähigkeit sahen nahezu drei Viertel die M+E-Industrie gut bis sehr gut aufgestellt, ein Viertel immerhin noch zufriedenstellend.

Chart: Wettbewerbsfähigkeit der der M+E-Industrie

Diese Spitzenposition der Branche insgesamt und auch bei in einzelnen Feldern – bei Marktzugängen, Logistik, Mengenvorteilen und Einkaufsverbänden sowie bei Qualität und vor allem bei Flexibilität und herausragendem Know-how in der Produktion – **ist aber gerade auch in schwierigeren Zeiten ein hohes Kapital**.

Chart: Die Stärken der M+E- Industrie

Heute allerdings hat sich die Bedrohungssituation entschieden verschärft, doch die substanziellen Stärken sind weiterhin vorhanden – wenngleich auf einem für alle gesunkenen Niveau.

Wir führen diese Grundzuversicht **neben der exzellenten Weltmarktposition** auf folgende Faktoren zurück:

**Die M+E-Unternehmen kennen und schätzen das Wissenskapital und Know-how ihrer Belegschaften gerade an den deutschen und hessischen Standorten. Und deshalb kämpfen sie hier um jeden Job** und wollen ihre Stammkräfte auch in der Krise möglichst halten.

Chart: Beschäftigung gehalten

Dass eine solche Kraftanstrengung aber nicht unbegrenzt und auch nicht für alle durchzuhalten ist – auch nicht mit Kurzarbeit –, ist **keine Frage des guten Willens der Arbeitgeber**, sondern der tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Unternehmen.

Chart: Innovationen

Um die Geschäftsbasis und die Arbeitsplätze am Standort auch für morgen sicher zu machen, **investieren die Betriebe auch in der Krise in neue Produkte, effizientere Prozesse und in die Erhöhung ihrer Marktanteile**. Sie investieren **weniger** als noch vor einem Jahr oder auch vor einem Jahr geplant, manche sogar weniger, als sie selbst für notwendig halten, aber es momentan nicht können: **Aber sie investieren**.

In anderen Ländern – z. B. in den USA oder in Großbritannien – greifen die Unternehmen viel schneller und in viel größerem Stil zum Stellenabbau.

Die Flexibilität, die sowohl **unsere Tarifverträge** als auch **gesetzliche Möglichkeiten der Kurzarbeit bieten, ist hier ein entscheidender Standortvorteil, den** die Unternehmen maßgeschneidert für sich nutzen.

Unsere **kooperative Unternehmenskultur hat sich bewährt**. Deshalb empfehlen wir der **IG Metall, den Ball flach zu halten**: Der weltweite Abschwung und die Bankenkrise sind Ergebnis von Fehlverhalten einzelner Teile der Politik (Wohnungsbaupolitik in den USA) und eines Teils des Bankensektors. Sie sind **definitiv nicht**, wie die IG Metall analysiert, durch zu wenig Mitbestimmung oder das Versagen des gesamten Systems der Marktwirtschaft verursacht. Deshalb sind die jetzt vorgetragenen Rezepte der IG Metall – mehr gesetzliche oder tarifvertragliche Mitbestimmung oder gar ein totaler Umbau des marktwirtschaftlichen Systems mit mehr Umverteilung – auch keine Beiträge zur Lösung der Krise. Vielmehr wären diese Rezepte aus der ideologischen Mottenkiste schädliche zusätzliche Behinderungen.

Chart: Sinkende Produktivität und steigende Kosten

Die Situation, gleichzeitig sinkende Produktivität und steigende Kosten, zu managen ist die gewaltige Herausforderung, vor der die Metall- und Elektro-Industrie 2009 steht. Inzwischen erwarten die meisten Konjunkturforscher und die Bundesregierung in diesem Jahr einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 6 Prozent. Die Werte der bisher schärfsten Rezessionen aus den Jahren 1974 (-0,9 Prozent) und 1993 und (-0,8 Prozent) werden deutlich übertroffen.

Hierbei geraten die M+E-Unternehmen gleich mehrfach unter Druck:

- Viele von ihnen müssen angesichts schrumpfender Märkte um ihr Überleben kämpfen. Deshalb müssen **alle Kosten auf den Prüfstand**.
- Zugleich wollen sie möglichst **viele qualifizierte Fachkräfte halten**, um für die Zeit nach der Krise gerüstet zu sein und sofort wieder am nächsten Aufschwung partizipieren zu können.
- Und ihnen steht dabei eine IG Metall gegenüber, die sich zwar oft auf betrieblicher Ebene pragmatisch und in regionalen Verhandlungen gesprächsbereit gibt, die aber das Verhalten der Arbeitgeber immer wieder öffentlich zu skandalisieren versucht. Die auch so tut, als wäre sie nicht dabei gewesen. Sprüche wie „Wir finanzieren Eure Krise nicht!“ sind in der durch eine umfassend von Mitbestimmung geprägten M+E-Industrie einfach nur fehl am Platz.

Die **Finanzkrise zu bewältigen ist eine Regelungsaufgabe der Politik** – und zwar im globalen Maßstab und auf globalem Niveau, also mindestens auf der Ebene der G 20. Denn das Fehlen einer globalen Regelung der Finanzmärkte ermöglichte der Finanzwirtschaft, die Anteile der Finanzanlagen am Welt-BIP auf 316 Prozent aufzublasen. Und genau dies muss nach dem Platzen der Blase in Zukunft vermieden werden **durch eine neue Weltfinanzordnung**.

Aber den zyklischen Abschwung mit erheblich vergrößerter Dimension in **der Realwirtschaft zu bewältigen**, ist in erster **Linie eine unternehmerische Aufgabe**. Und nur durch **eine gemeinsame Kraftanstrengung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer** – unterstützt durch Verbände und Gewerkschaften – lässt sich die Krise dauerhaft überwinden.

## Was ist zu tun?

- Kurzfristig versuchen die Unternehmen, ihre Positionen am Markt zu sichern, indem sie dem Wettbewerb immer ein, zwei Schritte voraus sind. In schrumpfenden Märkten heißt das, sich von einem kleineren Kuchen ein größeres Stück zu erkämpfen.
- Das bedeutet eine Rosskur für viele Betriebe – und eine Gratwanderung: Sie werden einerseits sparen, andererseits ihre Investitionen in Forschung und Entwicklung, in Produkt- und Prozessinnovationen steigern. Denn diese Saat ist die Ernte von morgen.

**Für diese Doppelstrategie, den Kosten- und den Kreativwettbewerb zugleich zu gewinnen, gilt es zu werben und Unterstützung einzufordern – und zwar von allen:**

- **Von den Betriebsräten:** Sie müssen **alle** Möglichkeiten, die unsere Tarifverträge den Betriebsparteien eröffnen, zur Kostenentlastung nutzen. Jeder Euro, der hier gespart wird, vergrößert die Manövriermasse, um Märkte und Arbeitsplätze zu sichern.
- **Von den Gewerkschaften:** Sie müssen dort, wo die betrieblichen Kostensenkungsmöglichkeiten nicht mehr ausreichen, durch Ergänzungstarifverträge schnell und unbürokratisch helfen, Standorte und Beschäftigung zu sichern. Und sie dürfen den Betriebsparteien keine Steine in den Weg legen – wie zuletzt bei der Verschiebung der 2. Entgeltstufe, wo sie für tarifvertraglich vereinbarte Zugeständnisse der Arbeitnehmer zusätzliche Gegenleistungen verlangten.
- **Von der Politik:** Sie kann durch weitere Erleichterungen bei Kurzarbeit oder Transfergesellschaften dafür sorgen, dass diese Überbrückungsinstrumente noch stärker genutzt werden. Sie muss dafür sorgen, dass das Bankensystem wieder seinen Finanzierungsaufgaben nachkommt. Und sie darf notwendige Anpassungsmaßnahmen der Realwirtschaft nicht behindern.

**Die M+E-Industrie hat auch frühere Krisen überstanden. Bisher haben wir mit dem Engagement unserer Betriebe und ihrer Mitarbeiter, mit Innovation und Kostendisziplin noch jede Bewährungsprobe bestanden. Sie wird deshalb auch diese Krise überwinden – wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und nichts unversucht lassen, um Betriebe und Beschäftigung zu sichern.**

Vor der Präsentation unserer Umfrage noch ein kurzer Blick auf uns selbst!

Mitgliederentwicklung....
---------------------------

Wir als Arbeitgeberverband HESSENMETALL haben 2008 38 neue Mitglieder hinzugewonnen und zählen nun 511 Unternehmen mit rund 130.000 Beschäftigten.

Dazu gehören die **Großen mit den bekannten Namen**: Opel, Siemens, Bosch Thermotechnik, Continental Automotive, Fritz Winter, Daimler Kassel, MAN, Viessmann, Schenck, GKN Driveline, KION, Schunk, ABB, Vacuumschmelze, Braun. **Und dazu gehören viel mehr Hidden Champions des pfiffigen Mittelstands.**

**Nun aber zu unserer Frühjahrs-Umfrage.**

Stand 4.5.2009, 02/uk, 10.000 Zeichen

**Volker Fasbender**

Pressekonferenz zum Hessenforum 2009

***Es gilt das gesprochene Wort!***

**Beschäftigungssicherung geht vor  
Einkommenssicherung!**

- **Zwei Drittel bewerten ihr Lage als schlecht, ein Drittel als befriedigend bis gut**
- **Investitionen werden abgesenkt, aber mehr als die Hälfte halten Investitionsniveau**
- **62 Prozent führen Kurzarbeit durch, 62 Prozent planen sie auch bis Herbst**
- **Anteil der Qualifizierung in Kurzarbeit steigt auf 70 Prozent**
- **Beschäftigungsabbau erfasst jetzt stärker die Stammebelegschaft**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

### ***Chart HESSENMETALL Frühjahrsumfrage***

HESSENMETALL hat seine Mitgliedsunternehmen im März 2009 in einer „Blitzumfrage“ nach ihren Einschätzungen über die aktuelle wirtschaftliche Situation und die weitere Entwicklung befragt. An dieser Erhebung haben sich 208 Mitgliedsunternehmen mit mehr als 77.500 Beschäftigten – das sind über 60 Prozent – beteiligt.

### ***Chart Geschäftslage momentan***

Das Ergebnis vorab im Überblick:

**Die teilnehmenden Unternehmen bewerten ihre momentane Geschäftslage zu zwei Dritteln als „schlecht“ oder „sehr schlecht“, ein Drittel als „befriedigend bis gut“. Die Hälfte erwartet eine weitere Verschlechterung bis Herbst.**

Besonders interessant sind die **Reaktionsindikatoren**. Denn in den „geplanten Maßnahmen“ spricht sich **die unternehmerische Zuversicht aus:**

**Und diese ist deutlich größer, als die Bewertungen zur Geschäftslage widerspiegeln.** Überbrückungsmaßnahmen wählt nur, wer auf der anderen Seite der Brücke weitergehen möchte. Wer diese Einschätzung nicht hat, baut keine Brücke, sondern sucht flussaufwärts eine niedrige Furt. Und im Indikator „Kreditvergabe“ zeigt sich eine erledigte Hausaufgabe aus vorausgegangenem Strukturwandel: nämlich eine stärkere Eigenkapitalbasis der Unternehmen.

Nachdem die Unternehmen der hessischen Metall- und Elektroindustrie in unserer Herbstumfrage 2008 ihre Lage und Aussichten erheblich ungünstiger als im Frühjahr 2008 eingeschätzt hatten, zeigen ihre Antworten in der aktuellen Umfrage vom Frühjahr 2009 ein noch einmal verschlechtertes Bild – vor allem in den Indikatoren Auftrags- und Umsatzentwicklung und leider auch in der Beschäftigung.

**Wesentliche Ergebnisse im Einzelnen:**

Dieser Befund - zwei Drittel eher mit schlechter Geschäftslage, ein Drittel befriedigend bis gut – zieht sich durch die meisten Indikatoren.

Er verdient aber auch noch aus einem anderen Grund festgehalten zu werden.

Denn das positive Drittel taucht in der öffentlichen Wahrnehmung kaum auf.

Unsere Erklärung: die Hidden Champions melden sich mit ihren Erfolgsgeschichten meist gerade nicht zu Wort. Die gute Nachricht ist: Es gibt viele von ihnen.

### **Chart: Hidden Champions**

Wir haben Ihnen deshalb eine kleine Auswahl zum Nachlesen aufgeschrieben. Ich könnte die Liste um viele Hidden Champions verlängern. Wollte aber hier nur kurz meine These belegen: Wenn diese Unternehmen alle in der öffentlichen Wahrnehmung stünden, würde das öffentliche Bild weniger düster sein.

*Z. B. **Leica Microsystems**, das internationale Unternehmen für Hightech-Mikroskopie mit Sitz in Wetzlar, 4.000 Mitarbeitern an 11 Standorten weltweit. Erstmals erreichte Leica Microsystems im Jahr 2008 einen Jahresumsatz von über einer Milliarde US Dollar. Seit gut zwei Jahren steigt die Nachfrage nach seinen Produkten in allen Regionen der Welt dramatisch an. „In den meisten Märkten, in denen wir aktiv sind – biomedizinische Forschung, Klinik, Industrie, Mikrochirurgie und Histopathologie – verzeichnen wir zweistellige organische Wachstumsraten. Zudem haben wir durch strategische Firmenakquisitionen unsere Produktpalette erheblich erweitert“, erklärt Dr. David Martyr, President Leica Microsystems, Ende März.*

*Z. B. die **Herborner Pumpenfabrik**, ein Traditionsfamilienbetrieb mit 150 Mitarbeitern, 18 Mio. Euro Umsatz. Der Weltmarktführer für Abwassertechnik auf Schiffen investierte gerade 1 Mio. Euro in ein neues Gebäude einschließlich Hochregallager. Nächstes Ziel: eine moderne Gussstraße durch Anschaffung eines Induktionsschmelzofens.*

*Z.B. die **Präwema Antriebstechnik, Eschwege**, Weltmarktführer in der Zahnradtechnik mit 180 Mitarbeitern und 40 Mio. Euro Umsatz 2008. Er hat sich mit der DVS-Gruppe ein Produktions-Cluster geschaffen, das bei Drehen, Verzahnen und Schleifen höchste Präzision und Wirtschaftlichkeit bietet.*

Z. B. die **Teka Küchentechnik in Haiger**, einer der größten Produzenten von Spülen weltweit und Erfinder des Induktionskochfelds für Herde. Die Teka-Gruppe arbeitet mit 5.000 Mitarbeitern in einem multinationalen Verbund mit 11 Produktionsstätten (200 Mitarbeiter in Haiger) für unterschiedliche Schwerpunkte, überlässt aber das „Alles-aus-einer-Hand“-Küchendesign für die regionalen Märkte den Regionen mit ihren jeweiligen Landessitten.

#### Chart Allgemeine Geschäftslage

Trotzdem gibt es nichts zu beschönigen: Der Rückblick in den Herbst 2008 zeigt den dramatischen wirtschaftlichen Einbruch im letzten halben Jahr: So melden 41 Prozent der Unternehmen, ihre Lage habe sich „erheblich verschlechtert“, 35 Prozent stellen eine „Verschlechterung“ fest. Für lediglich 22 Prozent ist ihre Lage „vergleichbar“. Nur für 2 Prozent ist die wirtschaftliche Situation im Frühjahr 2009 besser als vor einem halben Jahr und keine der beteiligten Firmen schätzt ihre Lage „erheblich besser“ ein.

Die Einschätzung über die weitere Entwicklung bis Herbst 2009 verheißt keine Besserung: So gibt nicht ein einziges Unternehmen an, dass es ihm innerhalb des nächsten halben Jahres „erheblich besser“ gehen wird. Lediglich 7 Prozent rechnen mit einer „Besserung“; bei 43 Prozent wird die Situation „vergleichbar“ sein.

Aber: Für 37 Prozent wird sich die Lage weiter „verschlechtern“ und 12 Prozent rechnen – ausgehend von der bereits problematischen Basis – sogar mit einer „erheblichen Verschlechterung“.

#### Entwicklung der Auftragsbestände

Auch die Beurteilung dieses Zukunftsindikators durch die teilnehmenden M+E-Unternehmen zeigt die Problematik der Lage: So sind die Auftragsbestände im Frühjahr 2009, verglichen mit dem Herbst 2008, bei fast 80 Prozent der Unternehmen „geringer“ ausgefallen. Bei 16 Prozent sind sie „unverändert“ geblieben. 5 Prozent melden „größere“ Bestände.

Für das Frühjahr 2009 beurteilen nahezu zwei Drittel der Unternehmen ihre Auftragsbestände als „zu gering“, 26 Prozent schätzen sie als „ausreichend“ ein, nur bei 9 Prozent sind sie „verhältnismäßig groß“.

Die Erwartung für das kommende halbe Jahr zeigt eine weitere deutliche Verschlechterung: Die Entwicklung der Auftragsbestände wird von 45 Prozent der beteiligten Unternehmen als „unverändert“ beschrieben. Lediglich 10 Prozent rechnen noch mit „eher zunehmenden“, aber 44 Prozent befürchten „eher abnehmende“ Auftragsbestände.

### ***Umsatzentwicklung***

Die Entwicklung der Umsätze wird von den M+E-Unternehmen nahezu gleichartig wie die Auftragsbestände beurteilt: Im Vergleich zum Herbst 2008 verzeichnen drei Viertel „gefallene“, 19 Prozent „unveränderte“ und lediglich 6 Prozent „gestiegene“ Umsätze.

Die aktuelle Umsatzlage im Frühjahr 2009 schätzen zwei Drittel der beteiligten Unternehmen als „zu gering“ ein, 27 Prozent gehen von „ausreichenden“ Umsätzen aus und nur ein geringer Anteil von 5 Prozent melden „verhältnismäßig große“ Umsätze.

Für das kommende Halbjahr rechnen 43 Prozent mit weiteren Umsatzeinbrüchen gegenüber 48 Prozent mit der Erwartung „eher gleich bleibender“ Umsätze – ausgehend von dem derzeit sehr geringen Niveau. „Eher steigende“ Umsätze werden dagegen von 10 Prozent der Unternehmen erwartet.

### ***Entwicklung der Investitionen***

Auch bei den Investitionen hat die schwache wirtschaftliche Entwicklung mittlerweile ihre Schleifspuren hinterlassen:

Im Halbjahresvergleich zum Herbst 2008 haben fast 60 Prozent der M+E-Unternehmen ihre Investitionen zurückfahren müssen, bei knapp 20 Prozent sind sie „unverändert“ geblieben; – bei 6 Prozent allerdings immer noch „gestiegen“.

Die aktuelle Höhe der Investitionen im Frühjahr 2009 wird von 29 Prozent der beteiligten Unternehmen als „zu gering“ eingeschätzt.

Immerhin 63 Prozent halten ihre Investitionen noch für „ausreichend“ und 8 Prozent sogar noch für „verhältnismäßig groß“.

Fazit: Obwohl viele ihre Investitionen zurückfahren mussten, bewerten drei Viertel der teilnehmenden Unternehmen die Höhe als mindestens „ausreichend“ für ihr Geschäft. Anpassung an zurückgehendes Geschäft ja, aber kein völliges Zurückschrauben!

Für die Zukunft bis zum Bezugshorizont Herbst 2009 geht mehr als die Hälfte der Unternehmen (52 Prozent) von „eher gleichbleibenden“ Investitionen aus. Krisenpanik sieht anders aus.

Auch wenn immerhin 43 Prozent „eher fallende“ erwarten und lediglich 4 Prozent sich vorstellen können, die Höhe ihrer Investitionen zu steigern:

Der wichtige Zuversichtsindikator Investitionen wird eher stabil eingeschätzt.

### **Kreditvergabe**

Dieses Ergebnis hat uns nun doch – ein bisschen - überrascht: Der größte Anteil der M+E-Unternehmen misst der Frage nach der Möglichkeit einer Refinanzierung über Bankkredite momentan keine große Bedeutung bei.

Wir haben – bei all unseren Umfragen – immer feststellen können, dass unsere Unternehmen ganz offensichtlich die Lehren aus dem Strukturwandel gezogen: Denn sie hatten gestiegene Umsätze und größere Gewinne in mehr Investitionen gesteckt und auch deutlich höhere Löhne gezahlt sowie ihre Eigenkapitalbasis gestärkt. Anders wäre dieses Ergebnis gar nicht zu erklären. Und das bedeutet auch, dass unsere Unternehmen in die momentane Krise viel besser gerüstet gehen als in die letzte.

Allerdings nimmt der Anteil derjenigen Unternehmen, die „kein Bedarf“ melden, innerhalb des Befragungszeitraumes ab: zuletzt für den Erwartungshorizont bis Herbst 2009 auf 34 Prozent. Im Herbst 2008 hatte dieser Anteil noch bei 42 Prozent gelegen.

Von 23 Prozent der beteiligten M+E-Unternehmen wird die Möglichkeit der Kreditvergabe im Frühjahr 2009 als „problematisch“ eingeschätzt – mit der Tendenz einer weiteren Verschlechterung bis zum Herbst 2009: „eher schwieriger“: 29 Prozent.

Ein Viertel der beteiligten Unternehmen schätzt die Kreditvergabe durch die Banken im Frühjahr 2009 als „befriedigend“ ein; für das kommende Halbjahr wird von 32 Prozent insgesamt eine „vergleichbare“ Situation erwartet.

Der Druck nimmt also zu. Umso wichtiger ist es, dass das Bankensystem rasch seine volle Funktionsfähigkeit wieder herstellt. Als kleine Hilfe haben wir bei der Landespolitik eine zentrale Anlaufstelle erwirkt und bei der Bürgschaftsbank Hessen darauf eingewirkt, dass das erfolgreiche Modell „Bürgschaft ohne Bank“, das bisher auf Existenzgründer beschränkt war, ausgeweitet wird auf Unternehmen, die jetzt keinen Kredit mehr bekommen, den sie früher bekommen hätten, als die Banken noch nicht mit ihrer Krise beschäftigt waren.

### ***Beschäftigungsentwicklung bei den teilnehmenden Unternehmen***

Im Vergleich zum Herbst 2008 haben die an der Umfrage beteiligten M+E-Unternehmen ihre Beschäftigung um 1,5 Prozent reduziert, das sind 1.100 Arbeitsplätze weniger.

Bis zum Herbst 2009 erwarten die Unternehmen allerdings eine Beschleunigung des Beschäftigungsrückgangs um minus 6,1 Prozent: das sind leider 4.600 Arbeitsplätze weniger.

### ***Nutzung von Anpassungsmöglichkeiten***

Im Frühjahr 2009 haben zwei Drittel der beteiligten M+E-Unternehmen Anpassungsmöglichkeiten an die derzeitige wirtschaftliche Entwicklung genutzt. 80 Prozent werden es bis Herbst 2009 sein.

Der eindeutige Schwerpunkt mit 62 Prozent hat dabei in der Anwendung gesetzlicher Möglichkeiten der Kurzarbeit gelegen; dies wird unverändert auch im folgenden Halbjahr erwartet.

Eine Arbeitszeitabsenkung nach dem Tarifvertrag Beschäftigungssicherung (TVBesch) wird momentan nur von einem geringen Anteil der Unternehmen genutzt. Es ist aber davon auszugehen, dass dieser Anteil im kommenden Halbjahr leicht ansteigt. Ähnlich geringfügig ist derzeit die Nutzung von Abweichungen vom Flächentarifvertrag nach dem Pforzheimer Abkommen.

**Unter welcher Überschrift auch immer rechnen wir mit einem starken Zuwachs an firmenbezogener Regelungen.**

Als weitere personalwirtschaftliche Anpassungsmaßnahmen werden genannt: „Personalfreisetzung“, „Flexibilisierung oder Änderung der Wochenarbeitszeit“ und „Überstunden-/Zeitkontenabbau“.

#### ***Chart: Kurzarbeit und Qualifizierung***

Während momentan erst rd. 30 Prozent angeben, Kurzarbeiter zu qualifizieren, werden es im nächsten halben Jahr bis zu 70 Prozent tun.

#### ***Chart: Verschiebung der Tarifierhöhung***

Die Frage nach der Notwendigkeit einer Verschiebung der 2. Tarifierhöhung 2009 wird aufgrund ihrer rapide verschlechterten Geschäftslage von zwei Drittel der M+E-Unternehmen positiv beantwortet. Inwieweit diese Forderung auf betrieblicher Ebene durchsetzbar ist, wurde nicht abgefragt.

#### ***Zusammenfassung und Fazit***

In Situationen wie diesen müssen wir uns voll und ganz auf Beschäftigungssicherung konzentrieren. Denn Beschäftigungssicherung geht vor Einkommenssicherung!

- Zwei Drittel bewerten ihre Lage als schlecht bis sehr schlecht – und dies bei Aufträgen und Umsätzen.
- Erst ein Fünftel der Unternehmen denkt aber bei der Beschäftigung über mehr als Überbrückungsmaßnahmen nach.
- Das zeigt **in erheblichem Maß unternehmerische Zuversicht**, mehrheitlich mit den Stammebelegschaften durch die Durststrecke zu kommen.
- Dass Investitionen in einer solchen Situation abgesenkt werden ist normal. Dass aber **mehr als die Hälfte das Investitionsniveau halten** wollen, zeigt, dass die Unternehmen dem Kreativwettbewerb um Innovationen nach wie vor hohe Priorität zumessen.
- Dass 62 Prozent Kurzarbeit auch bis Herbst planen, ist ein weiterer **Beleg für unsere Überbrückungsanalyse**.
- Dass der Anteil der Qualifizierung in Kurzarbeit auf 70 Prozent steigt, untermauert diese Analyse noch stärker.
- Trotzdem bleibt die bittere Wahrheit: Der Beschäftigungsabbau erfasst jetzt stärker die Stammebelegschaft: Die Anzahl der Arbeitsplätze bei den befragten Unternehmen reduziert sich um 4.600.

Stand 6.5.2009, 02/uk, 10.822 Zeichen